

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

63 (5.3.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823386)

amprache vom Freitag, der ersten offiziellen Erklärung seit seiner Wahl, hat Vius XII. eindeutig auf die Notwendigkeit eines Friedensvertrages hingewiesen. Dieser Ausdruck kann wenig und kann viel in sich schließen. Ein Frieden der Gerechtigkeit heißt hauptsächlich so ziemlich sämtliche nachgehenden Politiker zu erziehen, ausgenommen vielleicht die Nachhaber im Mostaner Krenn und der Präsident des Weissen Hauses zu Washington. Gerechtigkeit freilich ist ein weites Begriff, der je nach den Interessen der einzelnen Nationen sehr vielfach ausgelegt zu werden pflegt. Fest steht aber heute — 20 Jahre nach Versailles — die Unmöglichkeit, den „Frieden“ von 1919 mit einer irgendeiner auf Gerechtigkeit fußenden Verhandlungsbereitschaft zwischen den Völkern zu vergleichen. Das haben bis auf wenige ungleichermaßen glücklicherweise aber aus den einflussreichen Regierungskreisen entfernte Männer inzwischen alle, die guten Willens sind, eingesehen. Es ist zu hoffen, daß Vius XII. die Welt und die Welt ihn in der Zukunft in einem wesentlich weiteren und objektiveren Gesichtswinkel sehen, als dies aus seiner sehr engen Perspektive Frankreich tut. Das offiziöse „Stornate d'Italia“ hat es als Verdienst des französischen Staates in Anspruch genommen, daß die Papstwahl — die erste nach dem mit dem französischen Staat geschlossenen Konföderat — sich in vollster Freiheit und Ordnung vollziehen konnte. „Der Zeit ist vorbei“, so behauptete das Blatt, „da die Bevölkerung Roms zumal verarmte, um einen römischen Papst zu haben, und da fremde Staatsoberhäupter ihr Veto gegen die Papstwahl einlegen konnten.“ Das ist eine sehr deutliche Antwort auf die Auslandskritik, die bis zuletzt von angeblichen „falschlichen Interventionen“ bei der Papstwahl sprechen zu müssen glaubten. Die Wendung vom „Frieden in der Gerechtigkeit“ in der Rundfunkrede des Papstes aber berechtigt die Italiener genau so wenig zu der Hoffnung, Vius XII. werde nun die mangelnde irdische Gerechtigkeit durch diplomatische Vermittlungsschritte zur Befriedigung der italienischen „natürlichen Aspirationen“ herbeiführen, wie die Franzosen zu der Annahme, nun sei ihrer die Unterjüngung der Kurie in jeder Weise gewiß, weil „ein demokratischer Papst“ zum Stellvertreter Christi auf Erden gewählt sei. Die Geschichte des Papsttums lehrt nämlich, daß Schicksale aus dem bisherigen Wirken eines zum Papst erhobenen kirchlichen Würdenträgers auf sein künftiges Handeln sehr schwierig, wenn nicht unmöglich sind. Gerade eine Persönlichkeit, die jenseit der Welt herumkommen ist wie Eugenio Pacelli, wird sehr wohl den Unterschied verstehen, der zwischen einem vatikanischen Diplomaten und dem Oberhirten von Millionen von Gläubigen gemacht werden muß. Als Papst braucht er jedenfalls „nicht unbedingt seinen Souveränitätskreis in der Politik zu suchen, auch wenn ihm gewisse selbstlose Freunde dorthin drängen wollen“ — meint die „Berliner Botszeitung“, und sie scheint uns damit die vorläufigen Freudenansprüche der französischen Wähler als eine Warnung und eine Mahnung an beide Teile zugleich formuliert zu haben.

Nogues an der tunesischen Maginot-Linie Besprechung Daladiers mit dem Generalpräsidenten von Marokko

Paris, 4. März. Ministerpräsident Daladier hatte am Freitag eine längere Besprechung mit dem französischen Generalpräsidenten in Marokko, General Nogues. General Nogues wird nach einer Meldung aus Tunis zusammen mit dem Generalinspekteur der französischen Truppen in Nordafrika und seinem Stabschef am Sonntag nachmittag in Algier eintrifft und von dort aus die süd-tunesische Verteidigungslinie in Begleitung des Oberkommandierenden der französischen Truppen in Tunesien, General Blanc, besichtigen. Anschließend wird General Nogues wieder nach Paris zurückkehren, um an den Sitzungen des Mittelmeer-Auswahlschusses teilzunehmen.

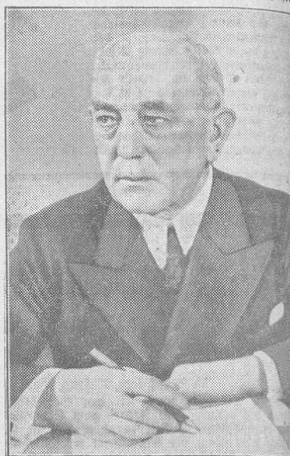
Man braucht gar nicht so weit zu gehen, die Ereignisse in Nordafrika und im Mittelmeer so alarmierend aufzunehmen, wie es eine sensationelle Presse in der demografischen Staatenwelt vielfach tut. Es genügt, sich der andauernden, fühlbar werdenden zunehmenden Vorbereitungen der mittelmeerischen Großmächte bewußt zu bleiben, um stürmische Lage im Mittelmeergebiet vorauszusehen. Letzten Endes treffen außer Frankreich und Italien

auch die Engländer Maßnahmen, die zu allen möglichen Beschränkungen Anlaß geben und zummindest als einflußreiche Umstände den Fortgang der politischen Entwicklung beeinflussen.

Französische Verstärkung an der Somali-Küste

Paris, 4. März. An Bord des Dampfers „Marshall Joffre“, der eine französische Parlamentsabordnung zur Untersuchung des Verteidigungsstandes der französischen Kolonien an der Ostküste Afrikas nach Djibouti bringt, haben sich, der „Epoque“ zufolge, am Freitag in Marseille auch neue Truppenteile eingeschifft, die zur Verstärkung der Garnisonen an der französischen Somali-Küste bestimmt sind. Der französische Außenminister Bonnet wurde am Freitagnachmittag vom Auswärtigen Amt als Mitglied der Delegation ernannt. In unrichtigen Kreisen verlautet, Bonnet sei zwar weniger ausführlich auf die Lage im Fernen Osten eingegangen, habe sich dafür aber eingehend über das Problem der Spanienflüchtlinge ausgelassen.

Ratgeber Hindenburgs und Ludendorffs General der Infanterie von Wegell



In Berlin feiert am 5. März ein vereinzelter Generalstabler in voller Militärförderung 70. Geburtstag; General der Infanterie a. D. von Wegell. Bei Kriegsausbruch war er erster Generalstabschef im Generaloffiziersamt des 3. Armeekorps und wurde bereits 1915 zum Oberstleutnant ernannt. Im September 1916, als Hindenburg und Ludendorff die Ostfront übernahmen, wurde Wegell dorthin berufen und kommandierte die 1. Division. Im September 1917 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1918 wurde er zum Generalleutnant ernannt.

Das neue Brennrecht

Berlin, 4. März. Die Verjüngung der Kraftstoffwirtschaft mit Treibstoff muß bei der fortschreitenden Motorisierung als eine besonders vorrangige Aufgabe angesehen werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Finanzen sind daher übereingekommen, das Brennrecht der landwirtschaftlichen Brennereien für 1939/40 in derselben Höhe vorzusehen wie im Monatsberichtszeitraum 1938/39, d. h. in Höhe von 100 v. H. Jahresbrennrecht und 10 v. H. Ueberbrandaufschlag. Selbstverständliche Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß durch die Kartiofelernte 1939 der lebenswichtige Bedarf an Speise- und Futtermitteln gedeckt und die Erzeugung an Kartiofelfeldern und Gärten in dem notwendigen Ausmaß gewährleistet werden kann.

Latente belgische Regierungskrise

Brüssel, 4. März. Die politische Krise, die seit über drei Wochen schon dem belgischen Staat fast beunruhigt, hat nun dem Vorschlag des sozialdemokratischen Senatsrats Soudan auf die Reformierung einer neuen ernannten Regierung gewonnen. Nachdem auch der liberale Fraktionsführer Max den Antrag des Senats, eine Regierung zu bilden, abgelehnt hat, ist das Geschäftsjahr der belgischen Regierung am Freitag, dem 22. März, zu Ende gekommen. Man spricht von der Möglichkeit, daß das Kabinett Pierlot mit einer neuen Formierung hinsichtlich der Finanzpolitik, die auch die Sozialdemokraten betriebligen würde, vor die Kammer treten könnte. Sollte aber keine Einigung zustandekommen, dann ist unter Umständen mit der Auflösung des Parlaments zu rechnen. Das hauptsächlichste Hindernis für die Lösung der Krise besteht nach wie vor in der Ernennung des flämischen Vizes Martens zum

Ministerpräsident. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die Bildung einer Dreier-Regierung unmöglich ist, solange keine Einigung mit der liberalen Partei über diese Frage erzielt ist. Die Forderung der Liberalen nach einer bedingungslosen Demission oder Abberufung von Martens ist bisher von den übrigen Parteien nicht angenommen worden.

Europäische Rundfunkkonferenz

Genf, 4. März. Am Mittwoch wurde in Montreux eine europäische Rundfunkkonferenz eröffnet. Der Schweizer Verkehrsminister, Bundesrat Wille, begrüßte die Delegationen aus allen Ländern und wünschte den Arbeiten guten Erfolg. Er dankte der italienischen Delegationsführer. An die Eröffnungsfeier schloß sich gleich eine Arbeitsung an. In dieser Sitzung wurde die Geschäftsordnung für die Konferenz und die Verteilung der Arbeiten vereinbart. Es wurden fünf Ausschüsse gebildet. Die Sitzung des dritten Ausschusses, der sich mit der Aufstellung eines neuen Weltensendungsplans beschäftigt, wurde dem Leiter der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor Sieck vom Reichspostministerium, übertragen, der die gleiche Kommission für die letzten Konferenzen 1933 in Luzern geleitet hatte. Dieser Konferenz wird auf etwa sechs Wochen berechnet.

Sabir Zajc, ein jüdischer internationaler Arbeiterführer, wurde am Freitag von der Sozialdemokratischen Partei in Genf für seine Verdienste seit Jahren junge polnische Mädchen, die er notfalls sogar zum Schein heiratete, ins Ausland. Diefem Zwecke dienten auch Ehefrauen, die er in Warschau und Madrid unterhielt. Zajc, der Mitglied einer internationalen Arbeiterbewegung war, fiel auf Grund einer Anzeige eines seiner Komplizen der Polizei in die Hände.

Machen Sie heute den Anfang zum „besseren Rauchen“ mit einer wirklich guten Cigarette!



zum Chef des Generalstabes des 5. Armeekorps ernannt, das vor Verdun kämpfte. 1919 wurde er zum Oberstleutnant ernannt. Im September 1920 wurde er zum Oberst ernannt. Im September 1921 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1922 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1923 wurde er zum General ernannt. Im September 1924 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1925 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1926 wurde er zum General ernannt. Im September 1927 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1928 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1929 wurde er zum General ernannt. Im September 1930 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1931 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1932 wurde er zum General ernannt. Im September 1933 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1934 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1935 wurde er zum General ernannt. Im September 1936 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1937 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1938 wurde er zum General ernannt. Im September 1939 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1940 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1941 wurde er zum General ernannt. Im September 1942 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1943 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1944 wurde er zum General ernannt. Im September 1945 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1946 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1947 wurde er zum General ernannt. Im September 1948 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1949 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1950 wurde er zum General ernannt. Im September 1951 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1952 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1953 wurde er zum General ernannt. Im September 1954 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1955 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1956 wurde er zum General ernannt. Im September 1957 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1958 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1959 wurde er zum General ernannt. Im September 1960 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1961 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1962 wurde er zum General ernannt. Im September 1963 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1964 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1965 wurde er zum General ernannt. Im September 1966 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1967 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1968 wurde er zum General ernannt. Im September 1969 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1970 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1971 wurde er zum General ernannt. Im September 1972 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1973 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1974 wurde er zum General ernannt. Im September 1975 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1976 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1977 wurde er zum General ernannt. Im September 1978 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1979 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1980 wurde er zum General ernannt. Im September 1981 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1982 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1983 wurde er zum General ernannt. Im September 1984 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1985 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1986 wurde er zum General ernannt. Im September 1987 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1988 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1989 wurde er zum General ernannt. Im September 1990 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1991 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1992 wurde er zum General ernannt. Im September 1993 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1994 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1995 wurde er zum General ernannt. Im September 1996 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 1997 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 1998 wurde er zum General ernannt. Im September 1999 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 2000 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 2001 wurde er zum General ernannt. Im September 2002 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 2003 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 2004 wurde er zum General ernannt. Im September 2005 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 2006 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 2007 wurde er zum General ernannt. Im September 2008 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 2009 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 2010 wurde er zum General ernannt. Im September 2011 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 2012 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 2013 wurde er zum General ernannt. Im September 2014 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 2015 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 2016 wurde er zum General ernannt. Im September 2017 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 2018 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 2019 wurde er zum General ernannt. Im September 2020 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 2021 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 2022 wurde er zum General ernannt. Im September 2023 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im September 2024 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im September 2025 wurde er zum General ernannt.

Theater

Das Theatermuseum in Mailand erhielt einige wertvolle Andenken an den großen Sänger Enrico Caruso. Darunter befinden sich vor allem eine Reihe des Tenors, die der New Yorker Bildhauer Wlodek Kniffler gemacht hat, und einige Photographien, die die künstlerisch wertvollen Momente des Sängers zeigen.

Das zuständige Ministerium in Rom hat das Teatro in der Oper verboten. In diesem Entschluß ist eine berücksichtigende Rücksicht auf den Geist des Kunstwertes zu erblicken, der durch Wiederholungen nicht mehr oder minder gefährdet wird. Die Ursache dieser Anordnung liegt in einem Kampf zwischen Kapellmeister und Publikum bei einer Opernaufführung, in der ein Dutzend die Vorstellung allein Loben und Schelten der Oper zum Ziel weitergeführt hat, bis die Polizei das in seinem angeblichen Recht getränkte Publikum beruhigen mußte. Auch das Publikum deutscher Theater sollte sich daran gewöhnen, daß in einer künstlerischen Szene nur die Kunst allein das Wort zu führen hat, und nicht der Zuschauer. Die Wiederholungen, je häufiger sie vorkommen, umfassen den Bestand in der Oper bedeutet eine Zerstörung empfindlicher Förder, die sich selbst dem Genus widersetzen werden, und eine Minderung des Kunstwertes.

Musik

Die durch die Veröffentlichung von Professor Reichmann nach Wien freigeordnete Stelle des 1. Kapellmeisters des Städtischen Orchesters in Bodum ist dem Generalmusikdirektor Klaus Reichtrauer übertragen worden. Reichtrauer wird die Leitung des Orchesters schon in Kürze übernehmen.

Professor Willem Mengelberg dirigierte in der sächsischen Landeskapelle ein Konzert mit dem Dresdener Philharmonikern. Am Anfang an das Konzert traten der holländische Dirigent und das Dresdener Orchester eine gemeinsame Konzertsitzung an, die sie nach Remm, Halle, Stuttgart und München fuhr.

Spiegel der Kultur

Auf einer Rundgebung gelegentlich der Tagung der Reichsmusikammer erinnerte der Präsident der Kammer, Professor Naabe, daran, daß der Führer erklärt habe, die Größe des Kunstwertes abele den Wert, daß also niemand die Berechtigung habe, große Werke unterer Musikliteratur von den Vortragsfolgen zu streichen, weil ihre Werte nicht mehr mit unterer Musiksprache übereinstimmen.

In Antwort ist in der Bibliothek des Königs in Washington das erste Verbot erteilt worden, das Richard Wagner zum „Kunsthändler“ geschrieben hat. Es soll demnach zur Aufführung gelangen. Man nimmt an, daß dies das erste Verbot sein wird, daß das Wert in der Öffentlichkeit geteilt wird. Das Vorhandensein dieses Verbotens kann eine Bestätigung in einer alten Schrift über Wagner fand und der New Yorker Musikvertreter Engel hat erinnert, daß er es für die Königs-Bibliothek gekauft habe, als er dort Bibliothekar war. Das Verbot wird als ein mehr symphonisches Wert als die spätere Fassung bezeichnet, und man nimmt an, daß es Wagner aufgegeben habe, weil es so lang war und zu viel von der Handlung des 3. Aktes vorwegnahm.

Schrifttum

Das Hebbel-Museum in Wetzlarben hat einen bedeutsamen Brief über das nach der Trennung bestehende Verhältnis des Lehrlings zu Hebbel erworben. Der Brief ist für die Hebbel-Forschung von dokumentarischem Wert, da er sowohl auf die Beziehung Elise Lenings zu Christine Engländer als auch Hebbels zu den beiden Frauen ein neues Licht wirft. Der Brief umfaßt drei Seiten und wird erstmalig in der Hebbel-Festschrift der Stadt Bodum zur Friedrich-Hebbel-Woche veröffentlicht werden. Die im Rahmen der Hebbel-Woche vom 23. bis 30. April stattfindende Friedrich-Hebbel-Ausstellung wird den gelamten bisher vorliegenden Briefwechsel zwischen Hebbel und Elise Lening enthalten.

Aus Culture wird berichtet, daß der berühmte spanische Dichter Antonio Machado gestorben ist. Er war am 26. Mai 1875 in Se-

villa geboren und wurde als der Patriarch der spanischen Dichtung angesehen. Machado wirkte er als Professor in Sevilla und Segovia und wurde durch seine lyrischen Gedichte der Sänger der Nation. Er genoss die Bewunderung und Liebe seines Volkes wegen der Schönheit seiner Verse und der reinen Stimmung, die alle seine Werke durchleuchtet.

Bildende Kunst

Im Oberammergau ist der Maler Professor Michael Jeno Diemer im Alter von 72 Jahren verstorben. Ausgedehnte Reisen haben Diemer zu einem bekannten Landschafts- und Porträtmaler gemacht. Seine Bekanntheit hat Graf Jepsell ihm zum ersten künstlerischen Darsteller der Luftschiffe vermittelt. Jeno Diemer schuf auch zahlreiche Reliefgemäße.

General Franco hat den Maler José Maria Sert und den Kunstkritiker Eugenio d'Ors beauftragt, den Vorschlag bei der Weltausstellung der nach Genf überführten Kunstschätze aus den spanischen Museen, Palästen und Kirchen zu übernehmen. Als die 800 Kisten mit den Bildern in einen Saal des Genfer Palastes gebracht wurden, sah man der Leistung mit großer Sorge entgegen, weil man befürchtete, daß die Kunstwerke bei ihrer langen Wanderung gelitten haben könnten. Es zeigte sich jedoch, daß sie vorzüglich erhalten sind. Die Weltausstellung der spanischen Kunstwerke wird wenigstens sechs Wochen dauern; danach werden sie im Museum für Kunst und Geschichte in Genf zur Ausstellung gelangen.

Gedächtnis, Ehrung, Preise

Die fünfzigjährige des Verens Beethoven-Saal, der die Kräfte des großen Meisters bewahrt, fand ihren Auftakt in ihrer ersten Sitzung, in der Redakteur zu Godesberg, von der Jugend Beethoven oft konzertierte. Quartettmeister Beethovens, vom Kirchenmaiers-Quartett gespielt, umgabte die Kräfte des Prof. Dr. Schiebermann, der die Kräfte des großen Meisters im Jahr 1889 und seine Ausbreitung mit der Gründung des Beethovenarchivs darstellte. Die nach einem Nachmodell von 1820 geprägte Medaille mit dem Kopf Beethovens wurde als Auszeichnung u. a. Wilhelm Bachhaus, City

den, Peter Naabe, Paul Graener, Adolf Sandberger und Karl Wendling verliehen. Unter den auf gleiche Weise ausgezeichneten ausländischen Musikern befinden sich der Dirigent Molinari, Ernst von Dohnanyi und Carter.

Anlässlich des diesjährigen Ständetages der Stadt Halle wurde Fritz Schumann, dem General der Wuppertaler Musikvereine, auf Grund seiner Verdienste um Handelsmusik die goldene Medaille der Stadt Halle überreicht. Fritz Schumann leitete seit 1934 die Städtischen Musikvereine und hat eine Reihe schätzenswerter Werke neu zum Leben erweckt. In den Opern „Bartholomäus“, „Scipio“, „Poliolema“ das weltliche Oratorium „Triumph der Welt“ und der „Wahheit“ und den 100. Psalm.

Deutsche Kunst im Ausland

Der bekannte deutsche Pianist Walter Gieseler trat eine längere Konzertreise nach Amerika an, in deren Verlauf er über dreißig Konzerte gibt. Gieseler vermochte schon von seinem ersten Auftreten den guten Musikliebenden Teil der amerikanischen Bevölkerung in wahren Begeisterungsschreien hinzujubeln, daß selbst die New Yorker Presse mit ihrem Lob nicht zurückblieb.

Die königlich holländische Oper gab am Dienstag die feierliche Aufführung von „Blauwe Elfen“ und „Hof der Elfen“ unter Kurt Elmendorff. Mar Lorenz sang den Tristan, Paula Wacker die Isolde. Die übrigen tragenden Rollen wurden von den Sängern Ruffen, Wolff und Schütz übernommen.

Bekanntliche Persönlichkeiten, darunter Kammerpräsident und Oberbürgermeister Schumann und Innenminister Gedeles wählten die Aufführung bei. Ein außerordentlich feierliches Beifall begleitete die deutschen Künstler.

Wissenschaft und Forschung

Der Führer hat den nichtbeamteten außerordentlichen Professor und Leiter für Naturwissenschaften Dr. Carl Nießen zum beamteten außerordentlichen Professor ernannt. In den neuerrichteten Lehrstuhl für Zoologie und Naturgeschichte an der Universität Bonn übertrug er ihm die erste planmäßige Lehrstuhlvertretung der Zoologie an einer deutschen Universität.

Der Waffenteiler

Beilage zu Nr. 63 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonntag, dem 5. März 1939

2. Beilage

Die Fahnen der Oldenburger Infanterie

Das junge Oldenburger Infanterie-Regiment, das im Jahre 1815 unter seinem Obersten Brandenburg nach Frankreich zog, führte noch keine Fahnen mit sich. Erst im Jahre 1822 verlieh der Großherzog Peter Friedrich Ludwig der Truppe diese Feldzeichen. Das Regiment war wie üblich zu den Uebungen in einem Zeltlager in der Nähe des Dorfes Kettel zusammengezogen. Am 23. Juni fand eine feierliche Parade statt. Der Großherzog, der in Begleitung des Erbprinzen erschienen war, übergab die beiden neuen Feldzeichen persönlich ihren Bataillonen. Der ehemalige Feldprediger Abbelet hielt eine Rede und anschließend schwor das Regiment, seine neuen Feldzeichen stets hochzuhalten und sie niemals zu verlassen.

Die Fahnen waren aus schwerer blauer Seide und mit goldenen Franzen eingefasst. Sie waren mit einem großen Oldenburger Wappen sowie Mantel und Krone besetzt. Das Tuch war an dem etwa 3 Meter langen Fahnenstiel mit Messingnägeln befestigt. Oberhalb des Fahnenfußes waren an der Fahnenstange zwei 1/2 Meter lange Goldnägeln an bicolourten Bändern angebracht. Die Fahnenstange trug auf der einen Seite den Namenszug des Züfters, ein verschlungenes „P.F.L.“ (Peter Friedrich Ludwig).

Im Jahre 1930 wurde bekanntlich die Oldenburger Infanterie vergrößert. Statt des einen Regiments wurde jetzt eine Brigade aus zwei Regimentern aufgestellt. Als im Jahre 1937 zum ersten Male die ganze Brigade versammelt war, nahm der Großherzog Paul Friedrich August die Gelegenheit wahr und übergab auch den beiden Bataillonen des neu aufgestellten Regiments zwei Fahnen. Die neuen Feldzeichen waren den alten Fahnen ähnlich, jedoch das eingefasste Wappen des Großherzogs hatte sich infolgedessen verändert, als die Wappen der auf dem Wiener Kongreß dem Herzogtum Oldenburg zugesprochenen Gebietsstelle mit in das Oldenburger Wappen aufgenommen wurden. Außerdem trugen die Fahnenstangen die Initialen: „P. F. A.“ (Paul Friedrich August).

1842 wurden die Fahnen der beiden ersten Bataillone des Regiments durch ein Fahnenband bereichert, das die damalige Großherzogin den Regimentern schenkte. Die Bänder waren auf weißer Seide den eigenhändig mit Gold gestickten Namenszug „Caecilie“.

Zu diesen Fahnenbändern kam im Jahre 1848 ein schwarz-rot-goldenes Band, das alle die im Dienste des Deutschen Bundes verwandten Truppen an ihren Ehrenzeichen trugen.

Als nach der Annexion die Oldenburger Brigade auf ein Regiment verkleinert wurde, übernahm das erste und zweite Bataillon je eine der beiden alten Fahnen, die im Jahre 1822 verliehen worden waren, während das dritte Bataillon eine von den im Jahre 1837 verliehenen Fahnen erhielt. Zu dieser Fahne schenkte im Jahre 1863 die Großherzogin Elisabeth ein den älteren Fahnenbändern ähnliches Band mit ihrem Namenszuge.

Mit diesen Fahnen zog das Regiment 1866 und 1870 in den Krieg. Sie wurden den Bataillonen von Sieg zu Sieg vorangetragen. Mit einer Fahne in der Hand kam 1870 der Kommandeur des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, Oberst v. Kampe, endlich getroffen bei den Trionville Wäldchen zu Boden.

Wunderliche Spuren erlittener Kämpfe zeigten sich an den Fahnen. Am 16. August 1870 wird in der Schlacht bei Monville der Fahne des 2. Bataillons die ganze Spitze abgerissen, so daß sie erneuert werden mußte. Die Fahnenstange der Fahne des 3. Bataillons wurde am 15. Januar 1871 im Gefecht bei Cail le Guillaume durch einen Schuß zerbrochen. Das Fahnenstück war mit der Zeit so stark zerstückt, daß von dem alten quadratischen Tuch nur noch einige Fäden vorhanden waren.



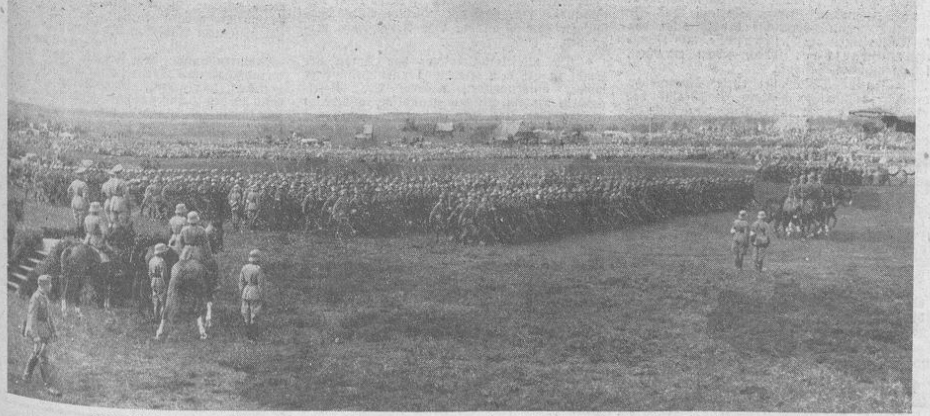
Fahnenträger des J.R. 16 (Bild: J.R. 16)

Kaiser Wilhelm I. verlieh den siegreichen Fahnen der Vier im Jahre 1872 das eiserne Kreuz. Dies wurde an der Fahnenstange auf der anderen Seite des Namenszuges angebracht. Der Krieg von 1866 verlieh jeder Fahne als Preiselohnung neben dem blauen Bande der Oldenburgischen Erinnerungsmedaillen das schwarz-weiße Band Preußens mit aufgenähten gekreuzten Schwertern.

Zur Erinnerung an den siegreichen Feldzug von 1870 verlieh Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1895 den Fahnen ein schwarz-weiß-rotes Band. Auf dieses Band waren goldene Spannen mit dem Namen der miternannten Gefechte aufgeschoben. Dies sind: Monville-Mars la Tour, Gravelotte-St Privat, Metz, Diedenhofen (Thionville, nur beim II. Bataillon), Ladon und Maizières, Veau la Rolande, Orleans (3. und 4. Dezember), Beaugency-Grabamt (10. Dezember), Vendôme (15. Dezember nur bei I. und III./91), Wisperpolder (nur bei I./91), Montoire les Roches, le Mans (nur bei I. und III./91), Chafflé (14. Januar nur bei II./91), Cail le Guillaume (nur bei I. und III./91)

Am 5. September 1904 erhält das Regiment anlässlich der Kaiserparade bei Atona, nach einem Manöver, neue Fahnenstücke. Diese begleiten das Regiment bis zum Frühjahr 1915 bei jedem Sturm. Als dann die Kämpfer in den Gräben verschwand, als aus dem Stürmer 1914 der jähe, schmerzvolle Frontsturz im Stahlhelm wurde, da mußten die Fahnen zurückbleiben. Das Regiment sah sie erst wieder, als sie nach vierjährigem Ningen unbesiegt am 28. Dezember 1918 wieder in Oldenburg eintrafen.

In den Jahren deutscher Schmach ist das Regiment ohne Fahnen. Bei feierlichen Gelegenheiten wurden die alten Fahnen mitgeführt. Nachdem aber der Führer im Frühjahr 1935 die allgemeine Wehrpflicht verlängert hatte, wurde schon bald darauf, im Jahre 1936, der Oldenburgischen Infanterie die hohe Ehre zuteil aus der Hand des Führers gelegentlich einer großen Feldparade bei Ensis, nämlich Kaiser, vor den großen Wehrmachtsmanövern, die neuen Bataillionsfahnen entgegenzunehmen.



Unser J.R. 16 vor dem Führer. Gelegentlich dieser großen Truppenparade bei Ensis wurden ihm die neuen Fahnen verliehen

Sie zeigen auf weißer Seide, der Waffensfarbe der Infanterie, das große eiserne Kreuz mit dem Eisenkranz und dem Hohenzollern. In den vier freien Ecken sind vier auf den Spitzen liegende Hakenkreuze eingefügt. Die Fahnenstange trägt den Reichsadler, das Hohenzollernschildechen.

Fahnen und Standarten sind zu jeder Zeit das Heiligum der Truppe gewesen. Die alten Feldzeichen der Oldenburger Infanterie haben dem Regiment in Dänemark, Frankreich und Rußland vorangeführt, wenn die Söhne des Landes sich in feinem Antlitz auf den Gegner warfen. Auf sie haben die Kämpfer gesehen, nach ihnen haben immer neue Hände gegriffen, wenn dem Träger, tödlich getroffen, das Pant aus den Händen sank. Und der sie weitertrug, hat nicht gefragt, ob ihm nicht auch im nächsten Augenblick das gleiche Los beschieden sein würde. Ohne Jaudern ergriff er das Heiligum und trug es weiter durch Pulverdampf, Stachel und Granatregen.

Die alten Fahnen sind die Zeugen einer großen Zeit. Für sieghaftes Flattern im Todeswirbel der Geschosse, ihr ungeschmücktes Vordrängen über alle Hindernisse sind Zeugen eines Geistes, der die Oldenburger Infanterie besetzte: gelten, heute und morgen.

Englische Lanze für starke Panzer

Der Gedanke, eine Verteidigungsstellung mit Hilfe von Maschinen zu überwinden, ist — wie uns General Fuller sagt — uralt. In neuerer Zeit hat ein britischer Erfinder während der Belagerung von Sevastopol eine gepanzerte Panzermaße des Spiegels zu unserer friedlichen Genüßung. Neuzzeitliche Deere müssen die Fortschritte der Technik übernehmen. Es ist dies ein Geis des Krieges, das zu vernachlässigen gefährlich wäre.

General Fuller wendet sich gegen die Vorliebe für kleine Kampfpanzer, die hier und dort besteht. Um einen breiten Schützengraben zu überwinden, benötigt man eine Maschine von 6 bis 7 Meter Länge. Andererseits erweitert sich die vermeintliche hohe Geschwindigkeit der Kleinkampfpanzer in Wirklichkeit oft als trügerisch.

Wichtiger als Schnelligkeit ist die Fähigkeit des Motors, die Fahrt plötzlich zu beschleunigen, wenn der Kampfpanzer in das Feuer feindlicher Abwehrwaffen gerät. Es handelt sich weniger darum, zu „rennen“, als „Sprünge“ zu machen.

Fuller teilt die Kampfpanzer in folgende Klassen:

- a) Der Spähwagen; er entspricht der früheren leichten Reiterk.
 - b) Der Infanterie-Begleitkampfwagen. Er muß der Infanterie den Weg bahnen. Er entspricht den Dragonern und Kürassieren der napoleonischen Heere.
 - c) Der selbständige Panzerkampfwagen. Er ist so rasch wie der Spähwagen, aber stärker bewaffnet. Er hat die Aufgabe, den Erfolg auszuweiten. Dazu muß er durch eine Breche durchstoßen oder um einen Hügel herum gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes wirken.
- Alle diese Kampfpanzer müssen aus Materialien wie aus moralischen Gründen ein Geschwindigkeit mit sich führen. Alle benötigten ferner Fundverbindungen. Der Panzer darf nicht schwächer sein als 15 Millimeter. Eine Dicke, die noch gegen Maschinenabwehrschiffe schützt. Die Bewaffnung beträgt mindestens 3 Mann. Die Kriegserfahrung hat gezeigt, daß der nur von 2 Mann bediente „Mendel“ ganz ausreicht, sobald der Fahrer oder der Schütze verwundet wurde. Zwei Mann allein verlieren auch unter Umständen leichter den Mut.
- Die 3 Kampfpanzerarten unterscheiden sich untereinander bezüglich der Geschwindigkeit, der Bewaffnung und des Panzerschutzes.

a) Der Spähwagen muß in der Stunde 30-35 Kilometer auf der Straße zurücklegen können. Seine leichte Bauart schließt eine erheblich höhere Geschwindigkeit aus. Er ist mit einem Geschütz und einem Maschinengewehr unter Panzerkuppel zu bewaffnen. Er wird durch einen Panzer von möglichst 15 Millimeter geschützt.

b) Der Infanterie-Begleitkampfwagen kann sich mit einer Stundenleistung von 20-25 Kilometer im Gelände bewaffnen. Er führt 1 Geschütz, 3-4 Maschinengewehre und dazu 1 Nebelwerfer. An den gefährlichsten Stellen muß sein Panzer eine Stärke von 30-40 Millimeter erreichen. Wenn man diese verschiedenen Elemente berücksichtigt, nimmt man — nach General Fuller — auf ein Gewicht von etwa 20 T. Es handelt sich also um ein ziemlich umfangreiches Kriegswerkzeug.

c) Der selbständige Panzerkampfwagen. General Fuller verlangt für ihn die Geschwindigkeit des Spähwagens, dazu eine wirksame Bewaffnung, nämlich 1 Geschütz und 3-4 Maschinengewehre. Man kommt dadurch auf eine Maschine von etwa der Größe des Begleitkampfwagens. Die vermehrte Geschwindigkeit bedingt eine schwächere Panzerung von bis 20 Millimeter. Es handelt sich im Allgemeinen um eine Art Schlachtswagen.

Wie man sieht, ist Fuller ein Anhänger schwerer Geräts. Dies entspricht dem alten Spruch der französischen Marine: „Es ist nie ein Fesler, zu hart zu sein.“

Aus dem NSRB. Die beiden letzten Arbeitsgemeinschaften des Kreisverbandes Apen im NSRB...

Rundgang durch die Heimat

Wahrheit. Daß auch in Wohlbel. eine Witterberung eingerichtet wird, wird hier allgemein mit großer Freude begrüßt.

Handarbeiten - aus der Schule fürs Leben

Auf dem oberen Fluß und in den angrenzenden Räumen der Hochschule für Lehrerbildung zeigt der Kreis Oldenburg im NS-Verband...

beim Hobben besteht, wurde als Zeichen treuer Kameraderie ein Bild des Führers überreicht.

Wiederbauein. Der Erdkörper für die Straße von der Delmenhorster Landstraße über die Wittenham am Füllberg...

In Anwesenheit des NSRB-Kreisamtsleiters K. Emrich des NSRB-Kreisamtsleiters h. v. des Kreisleiters Engelhart, des NSRB-Kreisamtsleiters Schwäbe...

70 Jahre im Dienste des deutschen Liedes

Auf 70 Jahre seines Bestehens kann der Männergesangsverein „Sängerbund“ in Obenecht zurückblicken.

ein Führer scheint nicht ganz groß gewesen zu sein. Bis 1907 war es W. Wobn. Wie lange und wie hoch den Verein führt, steht nicht fest.

Geneuerung verlorener germanischer Dichtung

Der Verfasser bricht am Freitag, dem 10. März, um 20.30 Uhr auf Einladung der NSD, Kraft durch Freude, Fortbildungsschule Oldenburg...

Verloren ist es zu versuchen, Verlorenes zu erlösen. In geringem Maße tun das oft schon die Herausgeber von Zeilen, indem sie kleinere Lücken ausfüllen.

In seiner Dänischen Geschichte hat Saxo Grammaticus viele verlorene isländische Gedichte in einer freilich schwächlichen und den echten Geist oft vermissenden lateinischen Nachdichtung wiedergegeben.

Dieselbe gilt von dem wertvollsten der Gedichte, die uns Saxo in auffschwellender lateinischer Nachdichtung überliefert hat, dem Heldenlied des Hrolf und seiner Getreuen erzählt.

Ein älteres Gedicht läßt sich aus der Germania des Tacitus vermutungsweise erschließen; dieses ist aber kein Heldenlied, sondern ein Heiligslied.

Familien-Nachrichten

- Geboren: Erich Schulenberg und Frau Denny geb. Harries, Brafe, eine Tochter...

Edel in Form und Klang Das bestätigt immer wieder jeder der vielen hunderttausend MENDE-Käufer. MENDE-Geräte sind auslesen in ihrer Form, hervorragend gut im Klang, besonders stark in ihrer Leistung...



Unter Ihren Freunden werden viele sein, die tagtäglich mit einem MENDE hören. Lassen Sie sich von ihnen berichten, wie zufrieden sie sind.

Landesbibliothek Oldenburg logo and footer information.

Richard Germer singt



(Privataufnahme)

So umfangreich, so vielseitig und so voll innerer Tiefe ist unser niederdeutsches Liedgut, das sein unermüdbar quellender Born schier unergründlich scheint. Das reiche Innenleben gerade der Niederdeutschen, ihr ausgeprägter Gemeinschaftsgeist und ihre Eigenart, die sich aus dem bürgerlichen Zusammenleben ergibt, bestimmten auch die Eigenart und die besondere Form und Gestalt der niederdeutschen Lieder. Fern aus unserem plattdeutschen Liedgut singen will, der muß, was so überhaupt einmal Vor-

aussetzung ist, zunächst die plattdeutsche Sprache vollkommen beherrschen und somit dem eigentlichen plattdeutschen Leben verbunden sein. Einer dieser vorbildlichen Sängler, der es versteht, dem niederdeutschen Volk aus dem Herzen und zu Herzen zu singen, ist der Sanger Richard Germer. Wenn dieser ausgezeichnete und im ganzen niederdeutschen Raum bekannte Sängler seine Lieder zur Laute singt, sei es im Rundfunk, wo er fast zu Hause ist, oder in öffentlichen Veranstaltungen, dann freut von vornherein sehr, daß der Autoren ein Abend voll Inhalt, Tiefe und Schönheit Freude bereitet wird. Der Oldenburger Kreis hat es, in Zusammenarbeit mit der NSG „Kraft durch Freude“, auch in diesem Jahre wieder erreicht, Richard Germer für einen Heimatabend verpflichten zu können. Die Aufführung dieses Abends wird auch diesmal in weitesten Kreisen großen Anklang finden, und es steht zu erwarten, daß alle Kreis- und Heimatfreunde sich an diesem Richard-Germer-Abend, dessen weiterer Rahmen in Form eines Tanzabends der Tanzgruppe des Kreis ausgefallt wird, am kommenden Mittwoch im Club-Casino in härtester Weise beteiligen werden.

Künstlerspiele

Sonderprogramm

Sonntag, 12. März, 20 Uhr, in der „Astoria“

Sonderprogramm nennt die NSG „Kraft durch Freude“ die Reihe außerordentlich glänzender Darbietungen, die ihre Künstlertruppe in diesem Monat im Gau West-Ems zeigt. Ganz hervorragende Leistungen der Künstler und Künstlerinnen haben bis jetzt allenthalben wahre Beifallsstürme hervorgerufen. Glangleistungen in Akrobatik und Equilibristik, in Gesangsvorträgen und Sumo gruppieren sich um die Hauptattraktion des Programms, die fabelhafte Musikdarbietung des Bulgaren Dorochoff auf dem Trautonium. Niemand hat jemals auf diesem Instrument - vor einem Jahrshebt von Proj.

Dr. Trautwein erfunden, von Telefunken erbaut - so spielen können, wie dieser Mann, der Meister der elektrischen Töne. Die Nachfrage nach Eintrittskarten wird auch in Oldenburg sehr groß sein. Platzhelfer durch Lösung von Eintrittskarten im Vorverkauf ist rarum.

Oldenburgisches Staatstheater

Heute 13 Uhr: Festvorstellung für die Spielgemeinschaft, „Die Fledermaus“ Operette von Johann Strauß 20 Uhr: „Der Vetter aus Dingsda“ Operette von E. Künneke Musikalische Leitung: Lothar Kemmle Inszenierung: Adi Appelt

Oldenburgisches Staatsorchester

Morgen: Siebtes Sinfoniesongert Morgen abend findet das siebte Sinfoniesongert dieser Spielzeit im Staatstheater unter Generalmusikdirektor Ludwig Sieding statt. Neben der Erstaufführung des Violintonzerts von Paul Graener, das als Solist Volkmar Klein spielen wird, bringt das Staatsorchester die gewaltige Fünfte Sinfonie von Bruckner, ein Werk, dessen monumentaler Charakter es zu den bedeutendsten symphonischen Schöpfungen der deutschen Musik macht. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten bei der Theaterkasse.

Die größte Markthalle

steht nicht in Amerika, dem Paradies der Großmannsicht, nicht in Holland, dem Paradies der Gemeinnützigkeit, nicht in der Schweiz, dem Paradies der Käsefreunde - die größte Markthalle steht in Deutschland. Wer sich eine einigermaßen richtige Vorstellung von den Ausmaßen dieses Riesengebäudes machen will, muß schon die Landkarte aufschlagen, um mit

dem Finger rund um die Reichsgrenze zu führen. In Deutschland hat man nämlich erkannt, daß die Natur eine einzige Markthalle ist, die alles bietet, wonach der Gaumen verlangt. Wir haben gelernt, daß wenig Stoffverbreiten gehört uns ebenso abwechslungsreich wie weinlich zu nähren, wenn wir uns nur nach dem überreichlichen Angebot der jeweiligen Jahreszeit richten und Gebrauch von all den Gemüsen machen, die uns Erde und Wasser, Licht und Wind liefern!

Es kommt ja nicht darauf an, daß „gescheit“ wird. Es kommt darauf an, daß man satt wird, was man bedauerlicherweise immer erntet, wenn man Gast einer Hausfrau ist, die zwar Spargel serviert, aber nur zwei Stangen bewilligt, weil er „eben noch zu teuer“ ist! Der Spargel ist übrigens der reichhaltigste Gemüse dafür, daß alle Nahrungsmittel ihren „Ehrtag“ haben. Man muß sich nur dazu bequemen mit offenen Augen durch die „Markthalle Natur“ zu schlendern und den hier gebotenen Reichtum nach erprobten Rezepten auszunutzen. Man muß Gemüse kaufen, wenn es die Sonne wärmeres Breitengrades wachsen und reifen läßt, man darf es den Gärten nicht übernehmen, daß sie sich nur an besonders feuchten Stellen beteiligen; man kann von den Schwämmen nicht eine Vermehrung verlangen, die dem Bedarf aller Spintelpespezialisten gerecht wird; man kann - kurzum - die Natur nicht zwingen, den gebankeltesten Viehtrieb unentwegt mit Vederkräften zu füttern.

Man kann aber trotzdem „Maßzeit“ haben und die aufstrebende Mittagspause dazu benutzen, einmal darüber nachzudenken, was es die Natur mit dem Menschen gemeint, wenn eine gesunde Hausfrau „natürlich frucht“, wenn sie also sich zur rechten Zeit der unerschöpflichen Vorräte erinnert, die in dieser größten aller Markthallen angeboten werden!

Aus Jungen werden Rimpfe - Jahrgang 1928/29 reißt sich ein!

Alles Kücheninventar wird durch imi rein und klar! Includes image of kitchenware.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG Kraft durch Freude Kreis Oldenburg-Stadt. Sonntag, den 12. März, um 20 Uhr Groß-Varieté in der Astoria

Künstler-Spiele Sonderprogramm Phantastische Leistungen hervorragender Künstler und Künstlerinnen gruppieren sich um die Hauptattraktion: Dorochoff, der Meister elektrischer Töne, spielt auf Trautonium

Stoewer Automobile Tornax-Motorräder Gebr. Linnemann Kraftfahrzeuge Auto-Vermietung 4182 Leichenauto mit Personenabteil Fahrschule - Garagen Bereifung für Last- und Personewagen

Neu eingetroffen: Düngekalk Drainagerohre Zementrohre Zementplatten Tonrohre Leichtbauplatten Bimsbetonplatten Schwemmsteine Klinker, Steine Dachpappen usw. Herm. Meyer & Sohn Alexanderstr. 124 - Ruf 2840

Selbstfahrer-Wagen Hilverkus fragen Heiligengeiststr. 1a - 2283

Heiraten 38jährige Beamtenochter mit 20.000 Mark, 40jährige Witwe bietet Einzelkat in Gastwirtschaft, 40jähriger Landwirt mit 400 Morgen großen Hof wünscht tüchtige Bauerntochter.

Brennstoffe G. Hotes Ruf 4444

Frau Schülze wollte Strümpfe kaufen und brachte noch etwas anderes mit nach Hause

Comic strip: MEINE HÄNDE SIND ABER AUCH SO RAUH - OH WEH, JETZT SIND SIE AN EINER MASCHHE HANGEN GEBLIEBEN! WARUM BENUTZEN SIE DEN KEIN KALODERMA-GELEE? SEHEN SIE MEINE HÄNDE UND ICH HABE DOCH AUCH MEINEN HAUSHALT.

Comic strip: EINFACH JEDEN ABEND DIE HÄNDE MIT KALODERMA-GELEE ENREIBEN UND AM ANDEREN TAG IST DIE HAUT WIE NEU GEBOREN... DEM JUNGEN MÄDCHEN IM STRÜMPFGESCHÄFT BIN ICH DIREKT DANKBAR FÜR SEINEN RAT, KALODERMA-GELEE DABE MIT IM HAUSE WIE MEHR AUSGEBEN

Rote und rauhe Hände werden zart, glatt und schön durch KALODERMA-GELEE DAS SPEZIALMITTEL TUBEN RM-22 ZUR PFLGE DER HÄNDE RM-45u. RM-80 F. WOLFF & SOHN - KARLSRUHE

Wohnhäuser Im Auftrag verkaufe ich zweifam. Häuser in Oldenburg am Schützenweg, Grundstück 4 ar an der Straßeneinfahrt, Grundstück 4,4 ar in Kreyenbrück, Giesenberg, mit 1200-1500 qm Gartenland Mittelsweg mit 1000-1500 qm Gartenland Klusweg mit 1000-1300 qm Gartenland

Kochgeschirre sehen Sie in Schaufenstern in verschiedenen Preislagen bei Carl Wilh. Meyer, Haarenstr. 13/15 Besichtigen Sie bitte meine Spezialfenster

Uniforamen, Eluidare, Anzigen, Nähmaschinen, Ratenzahlung Chr. Frölje Nelkenstraße 4 Fernruf 2824

Zweifamilienhaus Schützenweg 7 Grundstück 4,6 Ar, in bestem baulichen Zustand, mit Gartengrundstück, 1. Mai zu verkaufen. Unternormung wird frei. Rund 17.700 RM. Billige Amortisation. Spätestens können übernommen werden, so daß Abzahlung möglich. Gustav Bent, Grundstücksmakler Oldenburg, Galtstraße 18

Öffentlich ausgeschrieben Anzebotsverordnungen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 1,50 RM ab Montag, den 6. März 1939, bei der unterzeichneten Dienststelle zu erhalten. Öffnung der Angebote am 15. März 1939, vormittags 11 Uhr. Neubaulistung Hochschule für Lehrerbildung Oldenburg i. D. Ammerländer Deersstraße 67.

Ein großes Geschäftshaus am Marktplat zu verkaufen. A. Robick Vermittlungsbüro Zaubertstraße 1, Telefon 5668

Zur Frühjahrsdüngung empfehle: Thomas Kali, Superphosphat, Kaliummagnesia, Superphoska u. a., Huminat, Guano-Gärendünger, Torfstaub. Abgabe auch in kleinsten Mengen. Georg Selms, Wilhelmsh. Deersstr. 7, Ruf 864

Brennstoffe G. Hotes Ruf 4444

die Filmseite der Nachrichten

Beilage zu Nr. 63 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonntag, dem 5. März 1939

Jugend im Fliegerfilm

Hermann Brauns Rollenstudium zwischen Motorenknauern

Wir sitzen Hermann Braun gegenüber, einem jungen Menschen, dem jetzt eine Aufgabe anvertraut wurde, um die er sicher von manchen seiner Mitgenossen beneidet wird: Er erhielt eine der Hauptrollen in dem neuen Fliegerfilm „D III 88“, der unter der Regieleitung von Herbert Reich einen Auschnitt aus der Arbeit der Deutschen Luftwaffe der Gegenwart schildern soll.

Eine Rolle abseits der großen Straße also, eine Aufgabe, die, wie alle bisherigen des jungen Schauspielers, große Möglichkeiten in sich birgt und wenn wir Hermann Braun von den Vorbereitungen zu dieser Rolle sprechen hören, so vernehmen wir damit das Bestreben eines vorwärtsstrebenden Menschen, der nicht nur in einem Rollenstudium Gutes leisten will, sondern bei der Erfüllung jeder Aufgabe etwas Besonderes herauszuholen bemüht ist.

Ein Blick zurück auf die bisherige Tätigkeit Hermann Brauns belehrt uns, daß die von ihm dargestellten Rollen sich stets durch eine feinsinnige Ausarbeitung und Charakterisierung



Hermann Braun

auszeichnen. Nach verschiedenen Filmrollen, so in „Jugend“ als Partnerin Kristina Ederbaum, sowie nach einer Reihe von Rollen auf verschiedenen deutschen Bühnen, erhielt Hermann Braun im September vorigen Jahres von Gust Gründgens das Angebot, im Berliner Staatstheater zu spielen, eine Auszeichnung, die nicht von selbst kommen kann. Wie der Erfolg seiner Rollen in „Begagnung mit Ulrike“ und jetzt in dem begeistert aufgenommenen Stück des Staatstheaters „Südrächte“ als Partner Werner Krauß beweist, war das ihm entgegengebrachte Vertrauen begründet.

Jetzt wird nun Hermann Braun in dem Film „D III 88“ einen Obergefreiten der Deutschen Luftwaffe spielen, der für besonders tapfere und umsichtige Leistungen zum Unteroffizier befördert wird. Es ist klar, daß eine solche Rolle eine ganz besondere Spezialausbildung voraussetzt. Und so erlaben wir von dem Künstler, daß er und vier weitere Kollegen, so Heinz Wenzel, Karl Brack, Hans Pfeifer, und Fritz Ebert, bereits lange vor Drehbeginn des Films für eine Zeit morgens auf einem der Fliegerhorste bei Berlin anzutreten hatten, um sich soweit wie nötig militärisch ausbilden zu lassen. Während tags über und schlaue, übertraute Fliegerzeug zum Himmel führten, mußten die Formen anprobiert werden, wurde Haltung und Grinsen „geübt“, lernten sie die notwendigen Kommandos und erhielten Anweisungen für die Ausführung der ihnen obliegenden Pflichten. Als junger Deutscher interessierte er sich bereits seit langem für die Fliegerei und erwarb sich als Mitglied der Flieger-SS schon im Jahre 1934 auf der Abdon den Flugchein der Klasse B für Segelflugzeuge.

So wird Hermann Braun in seiner Rolle dem großen deutschen Publikum als der Typ einer neuen deutschen Schauspielergeneration erscheinen. Das Rollenstudium zwischen Motorenknauern ist beendet. Es gab den jungen Darstellern einen Eindruck von der Größe der moralischen Verantwortung, die sie als repräsentative deutsche Jugend im Fliegerfilm „D III 88“ übernommen haben.

Filmideen wurden Wirklichkeit

Ein Kapitel über Filmwerbungen, die das Leben übernahm

Das es die Aufgabe des Künstlers ist, das Leben darzustellen, ist jedermann bekannt, aber es ist nicht so, daß sich die Wirkung des Filmes darin erschöpft, Spiegel zu sein. Der Film erzählt nicht nur Geschichten, gestaltet nicht nur Schicksale, die möglichst rein können, seine Beziehung zur Wirklichkeit ist nicht nur die des Darstellers, des Regisseurs, der Film greift auch in einer tatsächlichen und schmerzlichen Weise in das Leben der Menschen ein. Mit dieser Feststellung werden Dinge berührt, die der Öffentlichkeit weniger bewusst, ja, zum Teil sogar unbekannt sind. Gegenstände, vom Film her gesehen, erwecken, für die Welt des Schmeckers hergeleitet, wanderten wohl nach Veranlassung der Dreyfus in die Requisitekammern — nun aber kommen sie in den Film. Das Leben gibt nach den Ideen des Filmes. Immerzu nimmt der Film, immerzu holt er seine Ideen und Motive anderswo her, aus der Chronik des Alltags oder aus den Anschauungen der Literatur, und doch vollzieht sich auch gelegentlich das Gegenteil.

Einige Beispiele. Ein bekannter Filmarchitekt hat im Jahre 1926 den Spielplatz eines Kindes vor, die Inneneinrichtung eines Hauses mit neuartigen Möbeln auszustatten. So übernahm aus der Welt des Filmes in den Stabilmöbeln. Die Wohnkultur sollte damit in neue Bahnen gelenkt werden. Die Stabilmöbel waren der Ausdruck eines Lebens, der unter dem Namen „Neue Sachlichkeit“ zwar überholt, aber noch in Erinnerung ist. Trotz ihrer schonen Formen konnten sich die Stabilmöbel ihrer unvollkommenen Bequemlichkeit wegen in einem auf Gemütlichkeit gerichteten Heim nicht halten. Statt gab es eine Zeitlang „höpfermoderne“ Möbel, die nur mit Stabilmöbeln anschaubar waren, aber in denen Millionen Kleinwohnungen konnten sich die Stabilmöbel nicht durchsetzen. Als praktisch erwiesen sie sich nur in Wartezimmern und Krankenzimmern, und zwar aus hygienischen Gründen.

In einem Film der kurz nach der Inflation das Leben einer „Mittel-Wohnung“ zeigte, war ein rühriger Zimmermann auf den ersten Einfall gekommen, statt des Bettes die damals üblichen „Chaiselongue“ eine praktische Schlafgelegenheit herzustellen, die in jedem Zimmer aufgeschlagen werden konnte, ohne das Zimmer zum Schlafzimmer zu machen. Dieses neue Filmprodukt war die Couch, ein Möbelstück, aus dem sich der während der Weltwirtschaftskrise der Bettenschlaf der Stabilmöbel der Vergangenheit verlor, das behauptete sich die Couch, insbesondere in den „mobilierten“ Zimmern. Heute ist sie geblieben, das Kennzeichen des modern mobilisierten Raumes. Als der Tonfilm kam, wurden aus die ersten elektrischen Grammophone gesetzt, wie überhaupt der Tonfilm durch den Film eingeleitet wurde. Schon der Tonfilm wies auf die damals noch beinahe phantastisch wirkende Möglichkeit eines Fernsehempfangers im eigenen Heim hin. Der

Autorundempfang wurde vom Film ebenso propagiert, wie auch der im täglichen Leben sich immer mehr durchsetzende elektrische Kochapparat. Die Beispiele ließen sich weiter aufzählen.

Marlene Dietrich hat durch den Tonfilm den „Song“ eingeführt. Das Neue war jedoch nicht nur der „Sprechgesang“, sondern die tiefe, die „dunkle“ Stimme. In früheren Zeiten wollten die Sängerinnen die Stimme der Sängerin möglichst in den höchsten Tönen hören. Das Kabarett folgte dem Film auf dem Fuße. Ueberall sang die Sängerin mit der tiefen dunklen Stimme ihre Songs, ihre Chansons. Mithras geschah es jedoch, daß der Sprechgesang wieder zum vollen Lied wurde. Namen vom Film und Kabarett, die durch diese Art des Sängens bekannt wurden, sind Hilde Hildebrandt, Pola Negri, Olga Nimmobach, Ellen Frank und die Schwedinnen Jarab Landner.

Zu Harry Piel gehört der Scherkerfilm. Es gab eine Zeit, in der auch in Deutschland das Interesse nur noch für „Modewunder“ zu beliblen schien. Da zeigte Harry Piel immer wieder in seinen Filmen die Frage, Klarheit und Klarheit des deutschen Scherkerfilms. Das war die beste Zeit, in der im Ausland das zierliche Weiteferbündchen die Damenwelt



In dem Ufa-Film „Es war eine rauchende Salomander“ tanzt und wirbelt Maria Hoff wieder im tollen Rhythmus (Aufst.: Ufa (1), Zoltis (1), Bararia (1))

Vierzig Jahre Kino

Das erste Lichtspieltheater

wurde am 10. März 1899 eröffnet

Wenn man die gewaltige Entwicklung des heutigen Filmwesens sieht, das mit Milliardenwerten rechnet, das Hunderttausenden von Menschen Beschäftigung gibt, so erhebt es kaum begründlich, daß der Anfang erst 40 Jahre zurückliegt. Die ersten „Lichtbilder“ wurden zwar schon etwas früher gezeigt. Edison hatte 1893 sein „Kinetoskop“ konstruiert, und im Jahre 1895 meldeten die Brüder Lumière einen Apparat zum Patent an, der bewegliche Bilder aufnehmen, kopieren und vorführen konnte, während bei uns Max Skladanowski bereits 1892 ein Filmaufnahmegerät entwickelt hatte, mit dem er im November 1895 die erste „Bodenbahn“ im Berliner Wintergarten öffentlich vorführen konnte. Aber zunächst waren dies alles Vorführungen, die im Rahmen anderer Veranstaltungen gegeben wurden, das eigentliche Lichtspieltheater kam erst vier Jahre später in die Welt.

Anfang der neunziger Jahre kam ein junger Mann namens Vlaston auf den Gedanken, sich journalistisch zu betätigen und erlangte eine Unterredung mit Edison, der ihm von seiner neuesten Erfindung erzählte. Er zeigte dem jungen Berichterstatter einen 50 Fuß langen Film, der den Titel „Der schwarze Diamant“ trug. Es war nicht viel mehr als das Bild eines Eisenbahnzuges, der sich bewegte. Aber diese neue Form der Vorführung machte auf den jungen Vlaston einen unübergehbaren Eindruck und er hatte sofort die feste Absicht, daß mit dieser neuen Erfindung ein Geschäft zu machen sei. Vlaston teilte seine Anschauungen ihrem Freunde namens M. C. Smith mit, der sich als Tischenspieler sein Brot verdiente.

Mit einem Kapital von 600 Dollar kauften nun die beiden eine Kinostudium und zogen im Jahre herin, um kurze Szenen im Film zu drehen und in Rummelplätzen vorzuführen. Zum erstenmal traten sie mit ihrem Kino, das als die Urform der Lichtspieltheater gelten kann, am 10. März 1899 vor das Publikum. Obwohl die Unvollkommenheit der Instrumente und Materialien viele Unfälle und Schmierigkeiten bereitete, fanden sie doch vielen Beifall.

Vlaston und Smith gründeten mit einem gewissen Nach die „Vlaston-Smith-Gesellschaft“, die erste Filmgesellschaft, die die Welt gesehen. Man ging bald dazu über kleine aufregende Dramen herauszubringen, und das erste Filmdrama, das sie zeigten, schilderte einen Mann, der in seinem Zimmer von einem Gift bestraft wird und dadurch in das größte Entsetzen gerät. Dieser erste Film „Das Spinnhaus“, wie er genannt wurde, war ein ungeheurer Erfolg. Bald begünstigten sich Smith und Vlaston nicht mehr mit einseitigen Dramen, sondern es wurden lange Geschichten in mehreren Akten dargestellt. Eine Sensation der neuen Filmindustrie war im Jahre 1904 der Film „Das Leben von George Washington“.

Die Vlaston-Smith-Gesellschaft erlosch 1907 die ersten Tarifstellen und zwar erst nach die Gattung durch den Einfall Vlastons, die Namen der Schauspieler auf der Leinwand groß auszuweisen. Nicht lange danach war die Filmgesellschaft von Smith und Vlaston in einem großen Unternehmen herausgebrochen, daß ein jährliches Budget von 5 Millionen Dollar hatte.

Ein Amelia-Carhart-Film

Der Gatte der auf dem Auge um die Welt in der Südbsee vertriebenen großen Fliegerin Amelia Carhart, George Palmer Burnam hat einen Vertrag mit dem Filmhersteller Basical unterzeichnet, nach dem das Leben der Fliegerin in einem Film dargestellt werden soll. Der Film soll in England gedreht werden.



„Wasser für Cantoga“ heißt der Film, in dem Hans Ullers die Hauptrolle spielt

Reisen und ihre Verbreitung eine selbstver-ständliche Voraussetzung, daß sie auf all die...
wünsche ihres Gebietes. Naturgemäß ist der...

auch allen anderen übergeordnet sind. Sie hat das gesamte Leben in ihrer Art und der ihr...

der Uniformität gehen. Dann ist genau so „uniform“ jede menschliche grundsätzliche Lieber-

ein Vesperlicher Brite sich daraus Mühe anfer-riegen lieh, die wegen des roten Holzes wie...

aus dem Vorlesenden erbelt gleichzeitig, daß die deutsche Presse nicht „u n t e r“ sein kann. Das ihr gestellte Aufgabenfeld ist un-

Es ist leicht, so führte Fritz Dalsgow in seinem Vortrage vor dem Institut für Zeitungs-

Wiev ein gewaltige Symphonie erscheint die deutsche Presse in ihrer Gesamtheit, so fährt...

noch lange nach der Erfindung des Schießpulvers gebräuchlich man dort noch den Bogen,

Der Flieger

Zu härtst den Himmel auf donnernder Spur, Jerschellend der Wolken verfallene Wand. Du freiest im Blauen dein ruhiges Stolz,

Aus dem Pflanzenleben der Heimat

Die Eibe oder der Taxus, ein Zeuge aus dem Urwald unserer Vorfzeit

Mutter und die Eibe mit ihrem dunkleren, schwarzgrünen Nadelkleid nicht an wie eine fremdliche Tanne? Sie wird ja auch oft mit ihr verwechselt und ist doch ein u n t e r s t e r...

immer fetterer und ist jetzt fast ganz ausge- storben. Die Eibe lebt große Feuchtigkei,

England der Besatz in eigenen Lande nicht bedeuten konnte, besah schon die Königin Elsa-

Es Nacht oder Tag, ob See oder Land Vom Dröhnen des Motors sich fällen, Zu heiß dir, kommt keiner Sicherheit, bestehend dem älteren Bau,

Kurzweil für den Sonntag

Kombiniertes Kreuzwörterfel. Die Rätselfigur ist eine Verformung von Kreuzworträtsel und Eisenknotenwörterfel. Beide Rätselarten gehen teilweise ineinander über.

Der kluge Spieler. In einem Spielklub verlor ein Spieler bei seinem ersten Spiel den 6. Teil, beim zweiten Spiel den 10. Teil seines mitgebrachten Geldes.

Schwarz. Ein Schachbrettdiagramm mit den Figuren a bis h und 1 bis 8.

Wort-Einzelrätsel. Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Striche einen Zimmerteil und einen Vogel legt?

Die Wörter bedeuten: Baagreßel, Spielfarte, 3. Eckelnahe, 7. Fliegenmaß, 9. Schaffmaß, 11. der Mundmesser, 12. japanische Stadt auf der Insel Hondo.

Schachzettel. Geleitet von W. Kleinberg. Ein reizendes Turmpfer. Deutsche Schachmeisterschaft 1935. Schwarz, Reinhardt, Altona. Weiß: Michel, Nürnberg.

Silberwörterfel. a - a - bar - ber - ca - cha - chal - e - ech - ai - eu - fen - fer - gel - gel - e - gu - höh - horn - in - ka - ka - le - le - len - lin - man - mer - nas - nen - in - no - o - on - punk - ra - rha - rich - row - sa - se - spie - tach - ter - tho - ti - witz - wu.

Mittelhandspiele sind gefaslich. Mittelhand hat folgendes Blatt. Eine Abbildung von Kartenblättern.

Zeit und wirtlichkeit ist doch Lubnu. Viele schöne und genuß- Eigne Rundfunk-Reparaturwerkstatt, Oldenburg, Ruf 5039





Viel
Vorher **Benenne** **Benennung**

bringt die neuen Frühjahrsstoffe für Kleider, Mäntel und Kostüme. Ein Stoff immer noch schöner als der andere — auch Sie werden begeistert sein!

Sie wissen doch: — Die große Auswahl in Stoffen bei

Stallmann & Harder Gmbh. **Bremen** Am Wall 143/44 vor der Sögelte

ZentRa-Uhren

Zafchen, Rembrandt, Fischuhren, gut gehend, preiswert

Georg Krüger

Jnh. Fr. Gurtt, am Markt

Es muß nicht sein

daß Ihre Haare ausfallen und sich Schuppen bilden.

„Comanal“ verhindert es. Erhältlich bei

Willers Friedensplatz

Werden Sie Mitglied der NSD

Hauswäschesack

„Proppenvoll“

W.Z. GESETZL. GESCH.



Diese Wäscheart liefern wir wieder schneller in ca. 4-5 Tagen

ALLES WAS REINGEHT NUR FÜR WEIßE WÄSCHE **350**

HAYUNGS

Die Hilfe der Hausfrau

1. Deutsche Reichs-Lotterie

1200 000 Lose, 480 000 Gewinne und 8 Prämien verteilt in 5 Klassen

Gesamtgewinne über 100 Millionen Reichsmark

Starke Vermehrung der beliebten Mittelgewinne

Losepreise je Klasse:

1/8 3 RM 1/4 6 RM 1/2 12 RM 1/1 24 RM

Ausgabe der Lose voraussichtlich ab 10. März

Vorbestellungen

erbitten die staatlichen Lotterie-Einnahmen

Häder

Oldenburg
91er Straße 2a

Wulff

Oldenburg
Lange Str. 1, am Wall

Wir suchen einen selbstbewußt arbeitenden, tatkräftigen Herrn als

Berufsvertreter

für Oldenburg und Umgebung. Dieser muß für die Kundenwerbung im Außenland natürliche Eignung besitzen und in der Lage sein, laufend ein gutes Neugeschäft zu bringen. Wir legen Wert auf eine fachmännisch gekulte Kraft mit eigener Initiative, die unsere Gesellschaft erfolgreich zu vertreten vermag. Die Stellung bietet bei Eignung des Bewerber gute Bezüge. Direktionsvertrag. Spätere Teilnahme an unserer Pensions-Einrichtung möglich.



Karlsruher Lebensversicherung A.G. — Ursprung 1835
Versicherungsbestand über 915 Millionen RM
Direktion Karlsruhe/Baden

Alles für den Frühling!

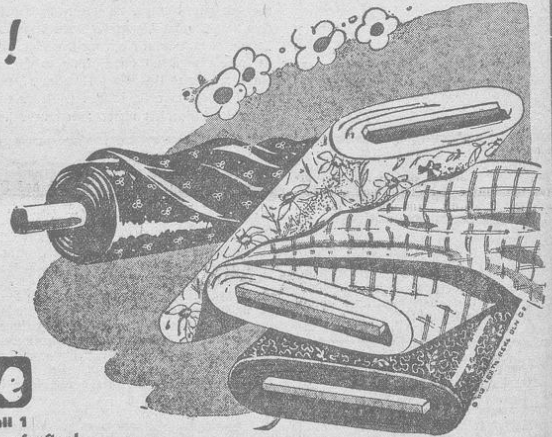
Unter diesem Motto eröffnen wir am Montag, dem 6. März 1939 die große

Frühjahrs-Stoffsaison

Wir bringen die schönsten Stoffe aus allen Gegenden Deutschlands.

Das Schönste an Seiden und Tüchern, Gütern und Knöpfen.

Das Stoffhaus K. & P. wünscht Ihnen allen einen guten Frühjahrs-Einkauf.



Klauke Peine

Oldenburg, Heiligengeistwall 1
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!



Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“

Volksbildungsstätte Oldenburg in Verbindung mit der Nordischen Gesellschaft Weser-Ems-Kontor, Bremen

Vortrag in der „Astoria“

Freitag, den 10. März, spricht der bekannte Eddaforscher Prof. Dr. Felix Genzmer, Tübingen, über das Thema:

Island, eine heidnisch-german. Staatsgründung

Beginn 20.30 Uhr — Eintrittskarten: Vorverkauf RM 0.75, Wehrmacht, RAD, und HJ RM 0.40, Abendkasse RM 1.00, Wehrmacht, RAD und HJ RM 0.75 in den bekannten Vorverkaufsstellen und in der KdF-Dienststelle, Markt 3

Wir suchen für die Orte Everten, Wardenburg und Großenmeten je einen

Incassovertreter

Befähigte in allen Branchen sind vorhanden.

Victoria-Versicherung

Sub-Direktion G. Reuter, Oldenburg, Heiligengeistwall 2



Staatstheater

Fernruf 4095

Sonntag, 5. 3., 15-18: Aufrecht, (Beschränkter Karstenwerk), Die Fiedemanns, (Festvorst. I. d. Epitaphen, (Schindlers), 20-22: Aufrecht, Der Bettler aus Dingsda.

Montag, 6. 3., 20-22: 7. Aufrecht, (Beschränkter Karstenwerk), Die Fiedemanns, (Festvorst. I. d. Epitaphen, (Schindlers), 20-22: Aufrecht, Der Bettler aus Dingsda.

Dienstag, 7. 3., 20-22: A 22, (Fugation).

Mittwoch, 8. 3., 20-22: A 22, (Fugation).

Donnerstag, 9. 3., 20-22: F 22, (Fugation).

Freitag, 10. 3., 20-22: C 22, (Fugation).

Sonntag, 11. 3., 20-22: A 22, (Fugation).

Sonntag, 12. 3., 17-18: (Beschränkter Karstenwerk), Die Fiedemanns, (Festvorst. I. d. Epitaphen, (Schindlers), 20-22: Aufrecht, Der Bettler aus Dingsda.

Mod. 1- oder 2-Familienhaus oder Bauplatz in günstiger Wohnlage bei hoher Verzinsung, auch Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter A 8 296 an die Oldenburger Nachrichten.

Geschäfts-Plakat-Druckereien

Die Handhabung ist verblüffend einfach

Kindertypendruckkästen

Gravierenanstalt u. Stempelfabrik

M. Hering, Oldenburg

Achternstr. 34 Fernspr. 2321

Landfrauenschule Neuenburg

der Landesbauernschaft

Weser-Ems (Altm. Friesland)

Schulbeginn Oktober 1939

Anfragen u. Prospekt durch die Schulleiterin

Aerzielatel

Verreist bis 12. März

Dr. Rommel

Facharzt für innere Krankheiten

Dentisten

Zurück

Dentist **H. Helmich**

Bindfadenlager

Joh. Teebken

Mottenstraße 2

Pfadleinen

u. a. ein an der Sudhoffsstraße in der Nähe des Bahnhofs, ein an der Ackerstraße mit großem Garten, ein an der Bismarckstraße — gute Sozialanlage — zwei am Marienweg, ein an der Bismarckstraße, ein an der Bismarckstraße, alle in bestem Zustand, zu verkaufen.

M. Rodiek, Vermittl. Büro

Schubertstraße 1, Telephon 2668

Möbel jeder Art

und in jeder Preislage

kauft man vorteilhaft bei

Rosenbohm

Das Möbelhaus am Platz der SA

Gartenbauverein Nord

ladet seine Mitglieder sowie Interessenten zu einer Versammlung am Dienstag, dem

7. März, 39, 20.30 Uhr, im Ratskeller (neben

Polizeiamt) ein. Es spricht der hiesige

Gartenfachler **W u o** über das Thema:

„Zeitgemäße Vorgartengestaltung“